

Thema: Ökumenischer Stadtkirchentag in Bremen

# Das Christentum ist bunt

Bühnenprogramm mit Tanz, Musik und Gebet / Flüchtlingsworkshop: gemeinsamen Nenner für friedliches Zusammenleben finden

Von Steffen Bach

**Maskentheater, Modenschauen, Bibelworte in Geschäften – und jesidische Christinnen, die gemeinsam mit einem Muslim musizieren: Es sind die oft spontanen Begegnungen, die den Ökumenischen Stadtkirchentag in Bremen so besonders machen.**

Als die Glocken der Kirchen St. Johann, Unserer Lieben Frauen und des Doms St. Petri am Samstagmittag das Mittagsgebet einläuten, bleiben manche Bremer auf dem Marktplatz stehen. Sie wundern sich über die Geräuschkulisse. Vor der großen Bühne haben sich gut 200 Menschen versammelt, um zu beten und damit in einer Umgebung, die von Geschäftigkeit und Konsum geprägt ist, ihren christlichen Glauben zu bezeugen.

Lutheraner, Reformierte, Baptisten, Methodisten und Katholiken betonen beim dreitägigen Ökumenischen Stadtkirchentag nicht nur bei dieser Gelegenheit die Gemeinsamkeiten, die sie als Christen verbinden. Auf der Bühne lesen Bischöfin Rosemarie Wenner von der methodistischen Kirche, Renke Brahms als Vertreter der evangelischen Kirche und der katholische Propst Martin Schomaker Bibeltexte und Gebete und singen mit den Gläubigen.

## Traditionen wahren, Vielfalt wahrnehmen

Die drei Lektoren sind direkt von einer Diskussionsrunde, an der sich Vertreter von sechs Konfessionen beteiligten, zum Marktplatz gekommen. Gut eine Stunde lang debattieren sie in der Hochschule der Künste über den Stand der Ökumene in Bremen und weltweit. Martin Schomaker spricht sich dafür aus, in der Ökumene die sich ändernde Realität wahrzunehmen, denn durch den Zuzug von Flüchtlingen würden die orientalischen und orthodoxen Kirchen an Bedeutung gewinnen. Es gelte Traditionen zu wahren, die Vielfalt wahrzunehmen und ihr Raum zu geben. In der Zusammenarbeit der Konfessionen sprach sich der Propst dafür aus, „alles zu tun, was gemeinsam möglich ist“. Mit

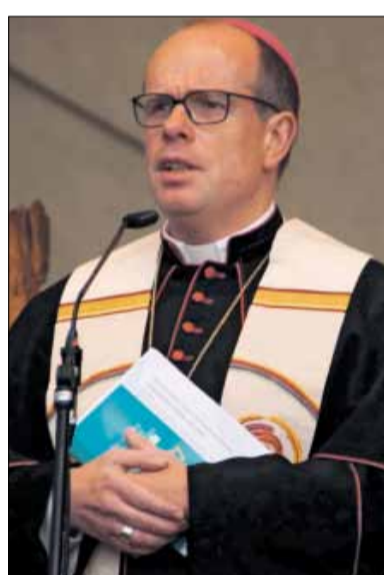


Stelzenläufer brachten die Pilgerstäbe der „Ökumenischen Staffel der Gastfreundschaft“ zum Abschlussgottesdienst. Rechts: Pastoralreferent Johannes Gebbe Fotos (3): Kerstin Thompson

dieser Sicht traf er auf dem Podium auf Zustimmung. So könnte im gemeinsamen Studium die Bibel als Schatz entdeckt werden, meinte Rosemarie Wenner. Renke Brahms verwies auf die vielen gemeinsamen Aktionen in Bremen, zum Beispiel in der Krankenhaus- und Notfallseelsorge.

Doch die Zusammenarbeit der Konfessionen stehe auch vor neuen Herausforderungen, gab Renke Brahms zu bedenken. Sorge bereiten ihm Christen mit einer fundamentalistischen Auslegung der Bibel und den Konsequenzen, die daraus gezogen werden. „Ich fürchte, dass wir hier eine Trennlinie bekommen, die uns noch zu schaffen machen wird“, sagte Brahms.

Ähnliche Gedanken äußern die Teilnehmer einer Werkstatt zum Thema Flüchtlinge in der Liebfrauenkirche. Bei aller Toleranz und allem Verständnis, das den nach Bremen geflohenen Menschen entgegengebracht wird,



Weihbischof Johannes Wübbe beim Abschlussgottesdienst

müsse auch klar sein, dass Werte wie die Gleichberechtigung der Frau, das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und die Religionsfreiheit in Deutschland für alle Menschen gelten, meint Bar-

bara Schneider vom ökumenischen Verein Zuflucht. Der Zuzug vieler junger Flüchtlinge ist eine Chance, wenn man einen gemeinsamen Nenner für ein friedliches Zusammenleben findet. Viele Konflikte können durch geduldiges Erklären gelöst werden. Schneider dankt den vielen Menschen die in Bremen aktiv sind, um den Flüchtlingen den Start in Deutschland zu erleichtern. So helfen die Mitglieder der Initiative „Nachbarn helfen Nachbarn“ den Flüchtlingen in Alltagsfragen, zum Beispiel, wie der Müll richtig getrennt wird.

Musikalisch gestaltet wird der Workshop zum Thema Flüchtlinge von einem jesidisch-syrischen Musiktrio. Mohamad Al Mansour begleitet die Jesidinnen Lilli und Emel auf einer Oud, einer traditionellen arabischen Kurzhaarlute. Nach dem Vortrag einiger in türkischer, arabischer und kurdischer Sprache gesungenen Lieder über Liebe und Frieden greift Lilli

noch einmal zum Mikrofon. „Ich muss noch etwas sagen: Dass wir als zwei Jesidinnen hier gemeinsam mit einem Muslim in einer Kirche Musik machen können, das finde ich toll!“

## Beim Vaterunser halten auch Passanten kurz inne

Arabische Klänge hallen am Nachmittag auch über den Marktplatz. Auf der Bühne tritt eine Band der freikirchlichen Kreuzgemeinde auf. Plötzlich wird der Platz von in grünen T-Shirts gekleideten Tanzpaaren bevölkert. Was wie ein Flashmob wirkt, ist der Kurs einer Bremer Tanzschule, der zufällig an der Bühne vorbeikommt. Es sind diese zufälligen Begegnungen, die den Kirchentag in der Bremer Innenstadt so besonders machen. Das Bühnenprogramm am Samstag zeigt, wie bunt und international Christentum ist. Kinder der tamilischen Gemeinde zeigen ei-

nen Tanz, der indonesische Cracioso Chamber Choir begeistert ebenso wie der koreanische Kinderchor, der Chor der russisch-orthodoxen Kirchengemeinde und die Schola Picantus vom Gemeindeverband St. Franziskus.

Immer wieder zeigt sich auch, wie die Bremer den aus vielen Ländern zugezogenen Menschen helfen, in der Stadt heimisch zu werden. Die Interkulturelle Theatergruppe des „Hauses der Zukunft“ zeigt ein pantomimisches Maskentheater und das Mütterzentrum Tenever eine internationale Modenschau. So bunt gemischt wie die Akteure auf der Bühne ist auch das Publikum.

Am Ende eines abwechslungsreichen Tages auf dem Marktplatz läuten noch einmal die Kirchenglocken und rufen zum Abendgebet. Beim Vaterunser halten auch die meisten Passanten kurz inne und lassen sich von dem Kontrapunkt, den die Bremer Kirchen setzen, berühren.



Das Bühnenprogramm auf dem Bremer Marktplatz lud auch zum Mitsingen ein. Fotos: (3): Steffen Bach



Blasmusik in der Raths-Apotheke: Aktion „Bibelwort im Einkaufsort“

## Gestärkt weitergehen

Abschlussgottesdienst mit Pilgerstabübergabe und Brezelkörben

Bei der „Ökumenischen Staffel der Gastfreundschaft“ begegneten sich Christen über Konfessionen hinweg. Eine Neuauflage der Aktion sei geplant, hieß es beim Abschlussgottesdienst des Stadtkirchentags.

Höhepunkt des Abschlussgottesdienstes auf dem Marktplatz: Stelzenläufer in bunten wallenden Kostümen liefen durch die Mengenmenge und übergaben die vier Staffelstäbe der Aktion „Ökumenische Staffel der Gastfreundschaft“ vor der Bühne. Seit Jahresbeginn hatten sich Gläubige aus über 40 katholischen, evangelischen und orthodoxen Gemeinden gegenseitig besucht. Sie gaben jeweils einen Pilger- und Staffelstab weiter und schmückten ihn mit einem Zeichen ihrer Gemeinde. So

gab es Begegnungen im gesamten Stadtgebiet – zwischen Blumenthal und Tenever, Horn und Huchting. „Der Pilgerweg der Gastfreundschaft soll nicht enden, die Idee nicht im Sande verlaufen“, sagte Johannes Gebbe, Pastoralreferent in St. Marien und Mitglied des Staffelteams. Pfingsten 2017 starte eventuell eine neue Aktion, kündigte er an.

Den Open-Air-Abschlussgottesdienst mitten in Bremen feierten Weihbischof Johannes Wübbe und Pastor Renke Brahms, Schriftführer der Bremischen Evangelischen Kirche, mit. Die Predigt hielt der Mennonite Fernando Enns aus Hamburg, Professor für Friedenstheologie. 2007 erhielt er den Deutschen Predigtpreis. Er griff das Motto des Stadtkirchentags auf und mahnte, mit den Füßen auf dem Weg des Friedens zu bleiben und

sich nicht abbringen zu lassen. Menschen dürften nicht vorbeigehen an Unrecht und Leid, sagte er und bezog sich damit auf die Flüchtlinge sowie die Kluft zwischen Arm und Reich. „Wir laufen ja in der Nachfolge Jesus und sind noch lange nicht am Ende mit unserer Integrationskraft.“

Zum Abschluss wurden unter den Gottesdienstbesuchern Brezeln verteilt. Zuvor hielt Pastorin Susanne Kayser eine Brezel hoch und wies auf die drei Umrandungen des Gebäcks hin, die an die Dreifaltigkeit Gottes erinnerten Ihre Botschaft: „Gestärkt weitergehen und Frieden schmecken.“

Der Knabenchor Unser Lieben Frauen unter der Leitung von Ansgar Müller-Nanninga, Bernd Hüttes und Projektband sowie ein Bläserchor unter der Leitung von Rüdiger Hille gestalteten den Gottesdienst musikalisch. (kt)



Christen aus aller Welt präsentierten auf der Bühne auch eine Modenschau.



Beim Jugendprogramm „Jott“ wurden Fladenbrote an die Kirchentagsbesucher verteilt.